

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Bachstraße 12 bis 14 bzw. Rübbergasse 1, Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech. Centralnummer 7981 und Hauptfilialen: Ebert Platz/Größestraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenfelden (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion Hermann Franke in Halle.

Nummer 155

Halle, Dienstag den 12. Juni

1917

Die Engländer in Flandern, die Franzosen bei Cerny zurückgeworfen.

(W. T. A.) Großes Hauptquartier, 12. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seereschlacht Kronprinz Albrecht.
 An der kanarischen Front war die Artillerietätigkeit ebenfalls bei Ypern und südlich der Doune gestiegen. Nachmittags ritt englische Kavallerie gegen unsere Linien östlich von Melines an; nur Trümmer blieben zurück.
 Südlich davon bei Oost Strais angreifende Infanterie wurde durch Gegenstoß abgeworfen.
 Im Artois war besonders am Verno-Bogen, sowie in und südlich der Scarpe-Riederung die Feuerartillerie lebhaft.
 Bei Fromelles, Neuve-Chapelle und Ar-

tois vordringende englische Erkundungsabteilungen sind abgewiesen worden.
Seereschlacht Deutscher Kronprinz.
 Gegen die von uns beim Vorstoß westlich von Cerny am 10. 6. besetzten Gräben führten die Franzosen gestern fünf Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich am Feuer- und Landsturm scheiterten.
 Der Artilleriekampf erreichte nur nördlich von Wailly und am Winterberg vorübergehend größere Stärke.
 In der Eifelkampagne schlugen bei Zahre und Sannois französische Erkundungstrupps fehl.
Seereschlacht Herzog Albrecht.
 Keine wesentlichen Ereignisse.

Deutscher Kriegsschauplatz.
 An der Düna, bei Smoranz, Varanowitsch und besonders bei Breganzh und an der Narowa ist die Gefechtsartillerie wieder lebhaft geworden.
Maratonische Front:
 Zwischen Respa-Zee und der Ost-Sena, sowie vom rechten Warbar-Nier bis zum Doiran-Zee zeigte sich die Artillerie lebhaft und in letzter Zeit.
 In dem an abgeleiteter Kampftätigkeit reichem Maan Mai haben auch die Luftkämpfe in ihren verschiedensten Ausmaßen große Erfolge erzielt. Neben den Sturmbomben- und Infanteriebombenflugzeugen

besonders die für Feuerleitung und Beobachtung unentbehrlichen Artillerieballer, deren Leistungen durch die Fesselballonbeobachter vervollständigt wurden.
 Wir verloren im Westen, Osten und am Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballons.
 Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unseren Linien, 148 teilweise der feindlichen Zielfeldern erkennbar abgesetzt. Außerdem haben die Gegner 26 Fesselballons einwärts und weitere 23 Flugzeuge, die durch Sturmbombenwirkung zur Landung gezwungen wurden.
Der Erste Generalquartiermeister:
 Lubenhorff.

Englands Kriegsziele.

London, 11. Juni. (Reuters) Die vom 9. Juni batteerte Antwort der englischen Regierung auf die russische Note über die Kriegsziele der Alliierten lautet:

Am 3. Mai erhielt Sr. Majestät Regierung durch den russischen Gesandten die Note, von der russischen Regierung eine Erklärung ihrer Kriegsziele. In dem Aufsatz an das russische Volk, der in der Note enthalten ist, wird gesagt, daß das freie Völkerverständnis nicht andere Völker zu beherrschen, noch ihnen ihr anerkanntes nationales Erbe nehmen oder fremdes Gebiet zu besetzen beabsichtigt. Dieser Meinung stimmte die englische Regierung zu. Sie trat in den Krieg nicht als in einen Eroberungskrieg ein und jetzt ist ihr kein solches Ziel fort. Ihre Absicht beim Ausbruch des Krieges war, den Weltteil ihres Landes zu verteidigen und die Abwehr von unzufriedenheitsvollen Verhältnissen zu ermöglichen. In diesen Zielen kam jetzt noch das Bestreben hinzu, die durch fremde Gewaltverhältnisse unterdrückten Völkergruppen zu befreien. Die englische Regierung freut sich daher herzlich, daß das freie Völkerverständnis die Absicht der russischen Regierung, nicht nur das von der allen russischen Autorität beherrschten Volkes, sondern des in anderer Weise unter der Herrschaft des deutschen Kaiserreichs befindlichen Volkes. In diesem Ziel wünscht die englische Regierung die Unterstützung der russischen Regierung. Vor allem möchte die englische Regierung nach einer Regelung streben, die das Gütliche und die Gerechtigkeit der Völker fördern und allen berechtigten Ansprüchen für einen zukünftigen Krieg befehlen wird. Die englische Regierung verneint sich bezüglich mit ihrem russischen Alliierten in der Annahme und Billigung der Grundzüge, die vom Kaiserlichen Willen in der historischen Verfassung an den amerikanischen Kontinent niederlegt worden. Das sind die Ziele, für die das britische Volk kämpft, das sind die Grundzüge, von welchen seine Kriegspolitik lebt und in Zukunft geleitet wird. Die englische Regierung glaubt, daß die Abmachungen, die von Zeit zu Zeit mit ihren Alliierten getroffen hat, die vielen Verfassungen überstreifen, aber, wenn die russische Regierung es wünscht, ist sie vollständig bereit, diese Vereinbarungen mit ihren Alliierten zu prüfen und, wenn nötig, zu revidieren.

Englische Genugtuung über Wilsons Vorschlag.

Amsterd., 11. Juni. In Wilsons Vorschlag an Russland ist die „Daily Mail“: Es gibt kein Wort in der Vorlesung, dem Großbritannien, Frankreich und Italien nicht zustimmen können. Das gutturalste Argument des Präsidenten ist die Behauptung der Tatsache, daß die Zeit, Obelisk zu zeigen, erst nach dem Krieg gekommen sein dürfte und nicht, wo Deutschland sich mit seiner Verberrschung brüht und über seine Mitmenschen jubelt.
 Auch die ganze übrige Londoner Presse drückt ihre Befriedigung und Hebeerhebung über Wilsons Vorschlag aus. (B. 3.)

Dänische Urteile.

Kopenhagen, 11. Juni. Zu der hierber besprochenen Sache nicht aus Petersburg, sondern durch Reuters Über-

mittlung die Note Wilsons an Russland bemerkt „Tribuna“, daß Wilson bereits in letzter Zeit seinen Verdacht, die unneutralität zu vermeiden, die allerdäuerliche Abfolge gegeben wurde. Die Vordringlichkeit, welche Wilsons Vorschlag enthält, ist nicht unübersehbar. Wilsons Vorschlag. Ueber die üblichen Nebenheiten und die schon wiederholt gemachten Behauptungen hinaus enthält sie nur das Interessante, daß Wilson das absolute Selbstbestimmungsrecht der Völker betont. Die in diesem Abdruck der Note von Wilson entworfenen Gedanken werden alle Demokraten mit Freude begrüßen. Sie sind jedoch wie der ganze übrige Inhalt der Note, so unbestimmt und unklar und geben kein klares Bild dessen, was eigentlich America will. Diese Unklarheit kann sehr wohl an der weniger guten Uebersetzung liegen. Man wird jedoch bemerken, daß Wilsons Kriegsziele durchaus nicht parallel mit denen Frankreichs lauten. Frankreich fordert die Rückgabe Elsaß-Lothringens, Wilson verlangt, daß die Völker selbst wählen, welchem Lande sie angeschlossen wollen.

„Berlingske Tidende“ bemerkt die Note vorläufig als ein in vielen Beziehungen interessantes Dokument, dessen idealistischer Inhalt sowohl mit dem Ton der früheren amerikanischen Noten wie mit dem Überbau der ganzen Weltanschauung Wilsons besonders übereinstimmt. (B. 3.)

Die Friedensbewegung in England

(W. T. A.) Stockholm, 12. Juni. Das Sozialisten-„Politiken“ bringt eine Unterredung mit dem russischen sozialdemokratischen Capitän Sergius Coon, der nach 10jähriger Internierung in England auf der Heimreise nach Petersburg einige Tage in Stockholm verweilt. Coon sagte, in seinem anderen europäischen Lande habe die russische Revolution einen so tiefgehenden Einfluß ausgeübt wie in England. Die Vorrede in Petersburg seien durch eine Verarmung in London gefolgt worden, in der durchaus revolutionäre Ideen abgelehnt wurden. Seitdem haben im ganzen Lande riesige Friedensversammlungen statt. So beschloß eine Versammlung von 70 000 Arbeitern in Glasgow eine Aufrufadresse an alle Völker der Erde zu richten, den Kapitalismus zu beseitigen. Auch wurde unaufrichtig der Weltkrieg gecondemniert. Eine Konferenz in Leeds vom 3. Juni brachte den ebenfallsigen Aufruf an alle Arbeiterorganisationen in England. Die auf dieser Konferenz gefaßten Entschlüsse wurden der Presse nicht mitgeteilt. In ihnen wurde die russische Revolution, wie Coon mittelst, begrüßt, ein Friede ohne Annexions- und Schandenvertrag und die Erziehung von Arbeiter- und Soldatenräten gefordert.

Die Granatenhölle bei Ypern.

Notterdam, 11. Juni. Nach einer Zerdele vom „Nieuwe Rotterdammer Courant“ aus London meldet der Kriegsberichterstatter Coombes aus dem englischen Hauptquartier, daß während der Offensive bei Ypern von der Artillerie einer einzigen Division allein 180 000 Granaten aus den Feldbatterien und über 46 000 Granaten aus den eingebauten Geschützen abgefeuert wurden.

Die englischen Verluste.

Hamburg, 12. Juni. Das „Lamburger Fremdenblatt“ berichtet aus Rotterdam: Die englischen Verluste betragen nach den in englischen Blättern erschienenen Berichten im Dezember 1916: 958 Offiziere, 39 711 Mann; im Januar 1917: 953 Offiziere, 32 984 Mann; im Februar 1917: 1216 Offiziere, 16 277 Mann; im März 1917: 1765 Offiziere, 28 709 Mann; im April: 4831 Offiziere, 31 629 Mann; im Mai 1917: 5919 Offiziere und 1 07 075 Mann. In den Zahlen im Mai schließen sich noch die der Flotte mit 177 Offizieren und 2347 Mann.

15 000 T. feindliche Schiffsverluste.

Notterdam, 11. Juni. Nachstehende Meldungen: Der japanische Dampfer „Kofei Maru“, 805 Tonnen, ist auf einen Felsen gestürzt und gilt als verloren. Der japanische Dampfer „Samatua“, 700 Tonnen, wurde durch Feuer vollständig zerstört. Der Schoner „Henry S. Lawton“ (?) aus Baltimore wurde von einem norwegischen Dampfer gerammt und ist gesunken. Der Segler „Standarb“ aus San Francisco (1535 Tonnen) ist gesunken. Der französische Schoner „Glencaigne“ (134 Tonnen) und der englische Dampfer „Gyrtarholm“ (3295 Tonnen) werden vermisst. Der bänische Dampfer „Savals Heltarholm“ (1299 Tonnen) wurde auf der Fahrt von England nach Danemark mit Nohlen in der Nordsee vermisst. Der griechische Dampfer „Maracas“ (850 Tonnen) wurde im Mittelmeer vermisst. Der englische Dampfer „Hofen“ (3857 Tonnen) wurde ebenfalls im Mittelmeer vermisst. Der englische Segler „St. Mirren“ (1956 Tonnen) wurde auf der Fahrt von England nach Brasilien mit einer Ladung Arsen vermisst. Ein amerikanischer Segelschoner „Henry S. Lawton“ ist in den Schiffslisten nicht zu ermitteln. Er ist in der betreffenden Gesamtliste der verlorenen Tonnage nicht verzeichnet. (B. 3.)

(W. T. A.) Christiania, 12. Juni. Meldung vom Norw. Telegram Bureau: Das Ministerium des Inneren teilt als Zusatznachricht mit: Die „Dampf-Dezer“ ist am 9. Juni vermisst worden. 4 Mann, ein Norweger, Schwede, Däne und ein Finne, sind aufgenommen. — Einem Telegramm aus „Zandberg“ zufolge ist der Transmitter (Stromer-Sender) „Zerre 11“ vermisst. (B. 3.)

Russische Deserteure als Häuberbände.

Notterdam, 12. Juni. Der Wiener Arbeiter- und Soldatenrat erhielt Nachrichten über die Gemäßigtheiten, die Deserteure in verschiedenen Gebieten begehren haben sollen. Auf dem Gute Schwir bilden Deserteure große woblbesetzte Häuberbände, die die Bauern plündern und die Wälder anbauen. In Zahl haben Deserteure Ausbildungen vorgenommen, wobei sie raubten und

Plünderungen verübten. Ein nach Zahl entwendetes Militärkommando soll die Erhebung wieder befehlen. (Berliner Tagbl.)

Die deutsche sozialistische Abordnung in Stockholm.

Stockholm, 12. Juni. Gegenwärtig behandelt das Komitee und die deutsche Abordnung deren in langen Beratungen festgesetzte umianneische Antwort auf die Forderungen des Komitees. Wenn auch Praxin das eineinstimmige Verbot der Abordnung auf ein Mißverständnis zurückführt, so scheinen die deutschen Unabehalten doch erst zu der von dem A. und S. Rat einberufenen Konferenz (28. Juni bis 8. Juli) kommen zu sollen und auf die Zimmerwalder Konferenz zu sehen, weil der entwerfende Natur das Einhalten des Vorentsprechens durch die Sozialdemokratie verlangt. (Wolff. An.)

Wilson und die innere Spaltung Chinas.

Notterdam, 12. Juni. Lauter meldet aus Tokio: Die amerikanische Note an die chinesische Regierung rief einige Aufregung in der Presse und in der öffentlichen Meinung in Japan hervor. Gemäßigte wie auch informierte Politiker meinen doch die Note die Streitigkeiten zwischen den verschiedenen politischen Gruppen in China verwickeln werden. Man fürchtet auch, daß chinesische Elemente, welche den Ausländern ohnehin feindselig gegenüber sind, durch die amerikanischen Einflüsse gereizt werden. Wahrscheinlich wird die Note eine ihrer Absicht entsprechende Wirkung haben. Andere japanische Kreise enthalten sich über den Vorname, den sie als eine Einmischung in die Politik Chinas ansehen. (Zeit.-Anz.)

Der amtliche österreichische Bericht.

(W. T. A.) Wien, 11. Juni. Amtlich wird veröffentlicht:
 Deutscher Kriegsschauplatz:
 In Ungarn neuerliches Auswaschen der feindlichen Artillerie, und Artillerietätigkeit.
 Italienischer Kriegsschauplatz:
 Die Kämpfe in den 7 Gemeinden dauerten fort. Die italienischen Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Monte Sorbo, den Monte Ghiaia und die Grenzhöhen nördlich davon. Am Südteil dieses Stammes fechteten sie in den Nachmittagsstunden schon in unserer Feuer. Auf dem Grenzbaum gingen unsere Truppen starke feindliche Stöße im Vajonett- und Sandarantantambdi auf. Um Mitternacht brach der Gegner zwischen dem Monte Sorbo und dem Grenzbaum abermals mit erheblichen Kräften vor. Seine Bewegungen blieben wieder erfolglos. — Sonst an der italienischen Front nichts Neues.
 Südlicher Kriegsschauplatz:
 Ein italienisches Flugzeugschiff besetzte Durazzo mit Bomben; mehrere Albaner wurden getötet. Der Ober der Generalstabes-

